

Kurzmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **80 (2009)**

Heft 4: **Energie : wie die Stromkosten gesenkt werden können**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzmitteilungen

Schweiz

Mehrbedarf an Pflegeleistungen

2006 waren rund 200 000 Gesundheitsfachleute in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen sowie in Spitex-Diensten tätig. Die Alterung der Bevölkerung geht mit einem Mehrbedarf an Pflegeleistungen einher. Dafür müssen bis 2020 möglicherweise mindestens 25 000 Fachkräfte zusätzlich eingestellt werden. Das haben Prognosen ergeben, die das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) erstellt hat. Mindestens 60 000 Gesundheitsfachleute müssen zudem durch Pensionierung ersetzt werden. Der erhöhte Bedarf an Pflegepersonal zeichnet sich in einer Phase ab, in der die Rekrutierung bereits schwierig ist. Die Autoren der Studie schlagen verschiedene Lösungswege vor, wie der Mehrbedarf angegangen werden könnte. Zunächst muss die Gesundheitsförderung verstärkt werden, damit die Gesundheit der älteren Bevölkerung verbessert und der Pflegebedarf gesenkt werden kann. Ebenfalls wichtig sind die Optimierung der Art der Leistungserbringung und eine bestmögliche Abstimmung der eingesetzten Kompetenzen auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten. Schliesslich sollten die Berufe attraktiver gemacht und die Anzahl Ausbildungsplätze angepasst werden. Die Studie bildet die Grundlage eines ausführlicheren, von der GDK verfassten Berichts, der Ende 2009 vorliegen soll und auch Informationen über die Anzahl Ausbildungsplätze enthalten wird. Er wird als Instrument zur Steuerung und Förderung der Ausbildung dienen und gleichzeitig Vorschläge für weitere Massnahmen, wie die Förderung einer längeren Ausübung der Berufstätigkeit sowie die Unterstützung der beruflichen Wiedereingliederung, enthalten.

Medienmitteilung Obsan

Schweiz

Online-Suche nach rollstuhlgängigen Wohnungen

Procap, die grösste Selbsthilfeorganisation von und für Behinderte in der Schweiz, hat ihre Online-Plattform www.procap-wohnen.ch für altersgerechte und rollstuhlgängige Miet- und Kaufobjekte massiv ausgebaut. Dank einer speziellen Suchmaschine, welche zusammen mit dem Onlinedienstleister Swissclick entwickelt wurde, sind täglich die aktuellen Angebote der wichtigsten Immobilienportale der Schweiz an einem Ort im Internet abrufbar. Dank einer Suchmaske ist auch eine detaillierte Abfrage nach verschiedenen Kriterien möglich. «Auf diese Weise haben wir den grössten Internetpool für rollstuhlgängige Wohnungen und Häu-

ser geschaffen», stellt Urs Schnyder, Projektleiter bei Procap, fest. Für Schnyder, selbst auf einen Rollstuhl angewiesen, ist dies ein erster wichtiger Fortschritt und eine wirkungsvolle Unterstützung bei der Wohnungssuche. «Jetzt geht es darum, die Anbieter von Immobilien weiter für unser Anliegen zu sensibilisieren», erklärt er. Damit nämlich Objekte, die auf dem Markt als rollstuhlgängig ausgeschrieben werden, auch wirklich rollstuhlgängig sind, müssen gewisse Bedingungen erfüllt sein. Die Spezialisten der Procap-Bauberatung haben deshalb zusammen mit anderen Fachstellen für behindertengerechtes Bauen sechs Minimalanforderungen definiert, die zwingend eingehalten werden müssen. Sie reichen vom stufenlosen Zugang zur Wohnung bis zur minimalen Grösse des Badezimmers. «Damit verhindern wir, dass es zwischen Anbietern und Interessenten zu Missverständnissen über den Standard kommt», ergänzt Schnyder. Die Minimalanforderungen sollen jetzt zu einem festen Bestandteil der Objektbewertung durch die grossen Immobilienanbieter werden. Ein entsprechendes Merkblatt kann unter www.procap-wohnen.ch heruntergeladen werden.

Medienmitteilung Procap

Bern

Palliative Care koordinieren

Pflege Palliative Care ist das Bestreben, unheilbar kranken Menschen eine möglichst gute und schmerzfreie Lebensqualität zu gewährleisten. Entsprechende Bemühungen haben auch in Berner Spitälern, Kliniken, Pflegeheimen und Spitex-Diensten heute einen hohen Stellenwert. Nun will Gesundheitsdirektor Philippe Perrenoud all diese Bemühungen koordinieren: Bis in einem Jahr soll ein «Projekt Palliative Care im Kanton Bern» erarbeitet sein – mit dem Ziel, eine vernetzte Palliativ-Versorgung Schwerkranker und Sterbender gewährleisten zu können. Perrenoud hat eine Arbeitsgruppe mit Fachleuten aus Spitälern, Psychiatrie, Pflege- und Behindertenheimen, Spitex- und Ärztekreisen, Seelsorge und mit Freiwilligen und Angehörigen von Palliativ-Patienten eingesetzt. Gleichzeitig sind auch Bestrebungen für die Einrichtung eines interdisziplinären Lehrstuhls für Palliative Medizin, Pflege und Betreuung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern im Gang.

Der Bund

Bern

Alzheimer-Pilotprojekt InfoMobil

Am 20. März 2009 hat die Sektion Bern der Schweizerischen Alzheimervereinigung auf dem Waisenhausplatz das Pilotprojekt InfoMobil gestartet. Ein speziell ausgerüsteter Caravan wird in den kommenden Monaten während rund 300 Einsatztagen im Kanton Bern an verschiedenen Orten Halt machen. Geschulte, freiwillige Mitarbeiterinnen werden in persönlichen Gesprächen mit der Bevölkerung in Kontakt treten und Informationsmaterial abgeben. Heute leben im Kanton Bern über 15 000 Demenzkranke, und jährlich gibt es zirka 3600 Neuerkrankungen. 9100 demenzkranke Menschen leben zu Hause und werden von ihren Angehörigen unterstützt und begleitet.

Pflegende Angehörige werden je nach Stadium der Krankheit oft derart stark beansprucht, dass ihnen Zeit und Energie fehlen, sich Information und Beratung über den Umgang und mögliche Hilfen zur Entlastung zu holen. Oft sind Beratungs- und Entlastungsmöglichkeiten auch zu wenig bekannt. Und immer noch sind pflegende Angehörige von Kranken zu wenig vernetzt und erfahren deshalb nicht, dass sie mit der Demenzkrankheit nicht allein sind. Zusammen mit einem Team von über 50 freiwilligen Mitarbeiterinnen wird mit dem InfoMobil einer breiten Öffentlichkeit das Thema «Alzheimer und Demenz» näher gebracht. Mit direkt betroffenen Menschen, vor allem mit ihren Angehörigen, soll an ihrem Wohnort Kontakt aufgenommen und über Beratungs- und Entlastungsmöglichkeiten am Ort oder in der Region informiert werden. Weiter will die Alzheimervereinigung mit dem InfoMobil die Bevölkerung für das Krankheitsbild sensibilisieren, um Ängste und Tabus abzubauen und das Verständnis für die herausfordernde Aufgabe von pflegenden Angehörigen zu fördern. Weitere Informationen: www.alz.ch/be

Medienmitteilung Schweizerische Alzheimervereinigung Bern

Graubünden

Neue Beratungsstelle fürs Unterengadin

Das Gesundheitszentrum Unterengadin hat vom Regionalrat der pro Engiadina Bassa den Auftrag erhalten, die kurz- und mittelfristige Versorgung der Region mit pflegerischen Dienstleistungen zu planen und umzusetzen. Mit der Entwicklung des Modells «Chüra – Pflege & Betreuung» sowie mit dem Aufbau einer gleichnamigen Beratungsstelle in Scuol ist der erste Schritt in diese Richtung getan worden. Die Beratungsstelle «Chüra – Pflege & Betreuung» ist dafür zuständig, die im Unterengadin bereits bestehenden Dienstleistungsangebote im Senioren- und Pflegebereich

zu koordinieren. Zudem dient sie als Anlaufstelle für Fragen im Alters- und Pflegebereich. Ebenfalls in der Beratungsstelle findet die Feststellung der Bedürfnisse und die Erstberatung am Anfang jeder Betreuungstätigkeit statt. Abgesehen davon werden Informationen über die diversen Dienste und Dienstleistungen vermittelt, worauf dann die Einbindung der zuständigen Stellen erfolgt. Die Beratungsstelle wird auch die Gebiete «Prävention» und «Case-Management» betreuen. Weitere Schritte zur Umsetzung des Modells «Chüra – Pflege & Betreuung» sind unter anderem der Ausbau der Spitex-Dienstleistung und der Aufbau eines Unterstützungsmodells für pflegende Angehörige und Freiwillige. Ausserdem sollen künftig neue stationäre Pflegeangebote und neue Angebote geschaffen sowie neue Angebote für betreutes Wohnen und neue Pflegegruppen organisiert werden.

Die Südostschweiz

Thurgau

Kommission ist für Palliativ-Initiative

Die Thurgauer Stimmberechtigten werden voraussichtlich nicht über die Volksinitiative «Ja zu mehr Lebensqualität – Ja zu Palliative Care» entscheiden müssen. Die vorberatende Kommission empfiehlt dem Grossen Rat, die Initiative anzunehmen. Die Initiative will das Recht auf Palliativpflege für unheilbar Kranke und/oder Sterbende in der Thurgauer Kantonsverfassung verankern. Diesem Anliegen schliesst sich die vorberatende parlamentarische Kommission mit 10 zu 0 Stimmen bei 4 Enthaltungen an. Die bisherige Regelung, wonach die Spitäler eine solche Pflege anbieten sollen, ist den Initianten zu wenig verbindlich. Die Initiative wurde Ende August 2008 mit 5392 gültigen Unterschriften eingereicht. Folgt das Kantonsparlament der Empfehlung seiner Kommission, wird eine Volksabstimmung überflüssig.

St. Galler Tagblatt

Zürich

Erleichtertes Nachrüsten von Altbauten für Behinderte

Bei älteren Bauten ist eine nachträgliche Erschliessung für Behinderte oft nur schwer oder gar nicht möglich, weil die Raumverhältnisse den Einbau eines Liftes verunmöglichen. Nun beantragt der Zürcher Regierungsrat dem Kantonsrat eine Ergänzung der sogenannten Besonderen Bauverordnung II. Damit soll der Anbau eines Liftes an die Fassade eines älteren Gebäudes grundsätzlich von Bestimmungen über die Geschosshöhe sowie die Gebäude- und Firsthöhen befreit werden. Die Kommission Planung und Bau

des Kantonsrats will die Ausnahmeregelung auf Gebäude begrenzen, die vor dem 1. Juli 1978, dem Inkrafttreten des Planungs- und Baugesetzes, erstellt worden sind. Gemäss Vorschlag der Regierung soll dagegen ausschlaggebend sein, ob die Baubewilligung vor diesem Stichtag erteilt worden ist.

Neue Zürcher Zeitung

Zürich

FaGe beeinträchtigt Qualität nicht

Sechs Jahre nach dem Start der Ausbildung Fachangestellte Gesundheit und drei Jahre nach den ersten Ausbildungsabschlüssen zieht der Zürcher Regierungsrat ein positives Fazit. Die Einsatzgebiete der Fachangestellten Gesundheit seien vielfältig, den Schnittstellen innerhalb der Pflege komme die nötige Aufmerksamkeit zuteil, und die Pflegequalität bleibe gewahrt. Dies schreibt der Regierungsrat in seinem Bericht, wie er von alt Kantonsrätin Blanca Ramer (CVP, Urdorf) und anderen im Dezember 2006 angeregt worden war. Ramer erkundigte sich, ob die Pflegequalität auch mit dem neuen Beruf gewährleistet werden kann. Den ersten Ausbildungsgang Fachangestellte Gesundheit haben im Juli 2006 gemäss Regierungsrat 127 Personen abgeschlossen; 2007 seien es 211, 2008 bereits 232 Personen gewesen. Von den 211 Personen, die 2007 abgeschlossen haben, hätten 33 Prozent eine Stelle als Fachangestellte Gesundheit begonnen. 49 Prozent hätten

sich weiter ausbilden lassen, und 18 Prozent hätten verschiedene Angaben zu ihrer Tätigkeit gemacht. Dies hat das Mittelschul- und Berufsbildungsamt 2008 ermittelt.

Limmattaler Tagblatt

Zürich

Laufbahnkurs für Menschen mit Behinderung

Die Winterthurer Fachstelle Wintegra berät und vermittelt seit sechs Jahren Menschen mit einer geistigen oder zerebralen Behinderung, die den Arbeitsplatz wechseln möchten und den Schritt in die freie Wirtschaft planen. Neu bietet sie in Kooperation mit dem Bildungsclub Pro Infirmis einen Semesterkurs an, der verschiedene Arbeitswelten denjenigen Menschen näher bringt, deren berufliche Laufbahn oft mit der ersten Arbeitsstelle abgeschlossen ist. Die Kursteilnehmenden erstellen ein persönliches Berufsportfolio und setzen sich mit den Anforderungen verschiedener Berufstätigkeiten und Arbeitsplätze auseinander. Sie sollen befähigt werden, sich bewusst für oder gegen eine Veränderung ihres Berufsalltags zu entscheiden. Der Kurs hat am 5. März 2009 begonnen und beinhaltet 15 Kursabende. Weitere Informationen: www.projekt-wintegra.ch.

Medienmitteilung Wintegra

Zusammengestellt von Barbara Steiner

Anzeigen



Berner Fachhochschule
Wirtschaft und Verwaltung

**Executive Master of Business Administration
Health Service Management**
Bauen Sie Managementwissen und -können auf und
entwickeln Sie Ihre Führungsfähigkeiten weiter.

Zielgruppe: aktive und zukünftige Führungskräfte von Leistungserbringern im Gesundheitswesen
Start: jeweils im März / Dauer: 1 ½ Jahre plus Masterarbeit
Unterrichtszeiten: monatlich, in der Regel Donnerstag bis Samstag, ganztägig / Studienort: Bern / Eidg. anerkannt

Infoveranstaltungen

Berner Fachhochschule, Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung, Morgartenstrasse 2c, Bern,
jeweils um 18.30 Uhr
Mittwoch, 22. April 2009 / Mittwoch, 17. Juni 2009

Information und Anmeldung

T 031 848 34 14 oder E-Mail hsm.wirtschaft@bfh.ch
www.wirtschaft.bfh.ch/hsm

Appenzellerland

al tr imo Allfinanz
Treuhand
Immobilien

Ihre neue Berufung!

Führung eines

Alters- und Pflegeheims

Übernahme der Betriebsgesellschaft / Kauf der Liegenschaft

- 25 gemütliche und helle Einzelzimmer / 2 Doppelzimmer
- Gemeinschaftsräume, Cafeteria
- Lift, rollstuhlgängig
- Unterhaltenes Objekt
- Ausbaupotential

Interessante Konditionen

Auskunft: Kurt Kägi, 071 350 07 07

altrimo ag, Sonnenfeldstrasse 4, 9100 Herisau
kurt.kaegi@altrimo.ch, www.altrimo.ch

**Ihre Lösung für den
professionellen Einkauf**

Prüfen – entscheiden – profitieren

CURAVIVA

Einkaufspool

Fon 0848 800 580

pool@curaviva.ch

www.einkaufspool.curaviva.ch